



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.  
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen  
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich  
eingeführt**

**Torsellini, Orazio**

**München, 1615**

Das dritte Capitel. Was Xauerius für Wunderzaichen in Lebzeiten gethan.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5**

Gleichfalls / da er auff ein zeit einẽ andern seiner freünd  
zu Cocino gefragt / wie er lebete / antwortete er : Glücklich vnd  
wol. Du zwar sprach Franciscus, bist am Leib / aber nit an  
deiner Seelen / wol auff vnd gesundt / Alsbald / da er eben zur  
selben Stundt / nicht wais mit was betrug vnd bösen Gedan-  
cken in seinem Herzen vmbginge / vberzeugt ihne sein Bewis-  
sen / vnd bekandte gutwillig / Franciscus vrtheile vil besser von  
seiner Gesundheit / dann er selbs; Beichtet also ihme die be-  
gangne Sünden / siehet ab vom bösen vorhaben / vnd erlangt  
seiner Seelen gesundtheit widerumben / die Xauerius gemer-  
cket / das ers verloren gehabt.

Ein tag vor seinem seligen ableibẽ / hat er einen auß seinen  
gefährten / so damalen ine in seiner Kranckheit haimt gesuchet  
mit ernstlichen augen angesehen / vñ drey malen mit kläglicher  
stim zugeschryen / wehe dir ? Welche trowung auch nit vergä-  
benlich abgangen / seyt demal derselbig bald hernach / willen er  
ein lange zeit in offentli. her Dn. zucht gelebt / des gehen todts  
gestorben / also dz Xauerii dreyfache betroung ime ein dreyfal-  
tige straff hat vorgesagt / nemblich die verlekung des Bewis-  
sens / den vndergang des Leibs / vnd verlust der Seelen.

### Das dritte Capitel.

#### Was Xauerius für Wunderzeichen in Leb- zeiten gethan.

**N**achmals hat sich Xauerii Tugendt schier in allerley  
Wunderwercken vberall außgebraitet / vnd sehen las-  
sen / deren wir allhie etlicher gedenccken wollen / vñ von  
der andern / darvon oben in gemain meldung gesehen / beru-  
gen lassen. Die Teuffel zwar hat er im Kampff oftmal  
nicht allein selbs vberwunden / wie er zu Meliapora in des  
heil

Heiligen Apostels Thomas Kirchen ihre harte Straich/vilfals  
geschröcken vnd betrowungen verachtet/dergleichen auch in  
der Japonischen Schifffahrt geschehen/sonder auch mehrma  
len zu Comorin/Malana/vnd an andern orten/vil böse Geiz  
ker von den Menschen außgetriben/so wol in aigner Person  
als durch die newen angehenden Christen.

Nicht weniger hat sich auch sein von Gott empfangene  
gnad erzaigt/vnd schen lassen/in gesunde machung der Kran  
cken/als außtreibung der Teuffel. Vnd damit wir viler an  
derer geschweigen/welche in gemeldtem Comorin (wie ange  
zaigt) so wol durch ine selbs/als die Knabē/welche das Volck  
in der Kinder Lehr vnderweisen/von giftigen Fiebern/vnd an  
dern gefährlichen Kranckheiten erlediget vnnnd gesunde ge  
macht/hat er in der Insel Ceilano/da er Michael Ferdinana  
dum schwerlich am Griech Kranck ligende haimbgesucht/ih  
me freundlich zugesprochen/getröstet/vnd ein starkes ver  
trawen in Gott zusehen ermahnet/er wölle des andern Tags  
das Opffer der heiligen Mess für ihne auffopffern/soll auch  
keinen zweiffel haben/er werde durch Göttliche Gnad/wider  
sein verhoffen/bälde die Gesundheit des Leibs vnd der See  
len erlangen vnd bekommen/welches auch warhafftig gesche  
hen/wie er vorgesagt.

Gleichsals hat er vilen so in äufferster Todtegefahr/  
oder welche von natur Dreschafft/oder auch sonst an den  
Gliedern des Leibs mangelhafft/geholfen. Zu Amanguz  
zwar ist gnugsamb bewust/das von Francisco ein Lamer ge  
radt/zween Stummen redent/vnd so vil Gehörlosen hörent/  
auch vil halbtodte Menschen so zu ihme getragen vñ gebracht  
worden/durchs zeichen des H. Creuges/oder besprengung  
des Reichbrunnens/wider Menschliche hoffnung des leibs  
gesundtheit vollkommenlich erlangt haben. Zu Goa aber/wie  
oben angezaigt/als er nach seiner auß Japon widerkunfft ei  
nen

nen

nen seinen gesellen / an welches Leben jederman schon verzalet  
auch alles was zur Begräbnus notwendig schon zubereit  
haimbsuchete / vnd nur das Euangelium vber ihne gesprochen  
hat er ihn auß dem schlundt des todts errettet vnd entlediget.

So hat er nicht nur die Sterbende beym leben erhalten  
sondern auch die Todten wider lebendig gemacht / wie dann  
gnugsamb bekandt / das er zu Comorin drey Todten erwecket  
vnd viertens zu Cangorima ein verstorbnes Mägdlein.

Aber gar hoch zuuerwundern ist / was sonst von ihne  
in andern sachen geschriben wird. Auff ein zeit war ein Peru-  
tugesischer Kauffman (dessen Namen ehren halben verstru-  
gen bleibt) welcher in seinem gewerb vnd handthierung em-  
sig vnd fürträchtig / mit deme macht Franciscus in der E-  
neser gränitzen freundschaft; wie er aber nach etlichen Jahren  
wider in Indiam verzaisset / ist er daselbst mit so keusch als ho-  
hutsam gewesen / disem dann erscheint Xauerius (wais nicht  
obs in leibzeiten oder nach dem todt) anzeigt / Gott werde  
die wolverdiente straff als bald lassen vber ihne kommen. We-  
ers bekennet / solche wol verschuldet zuhaben; Spricht Xave-  
rius weiter: gewislich hast es wol verdient / der ein so schwere  
Sünd (welche er mit namen nennet) begangen. Die Sacht  
war also beschaffen / das kein Mensch außserhalb seiner an-  
ge wissensafft darvon haben möchte / Derwegen dem Kauf-  
man gehlingen zu Herzen ging die erinnerung des heimlich  
begangnen Lasters / vnd bekandt sein verbrechen öffentlich  
vnd sprach mit grosser verwunderung: Gewislich O Väter  
ist dir solches von Gott geoffnbaret worden. Wolan weilt  
du die Wunden gesehen / so schreibe derselben ein Arzney für  
vnd zeige dem Irzigen den Weg des Heyls / vnd zu ewiger  
Seligkeit. Hierauff beuilcht er ihne den Franciscaner Orden  
anzunehmen / mit vermelden / wann die Regel dieses heiligen  
Ordens fleissig haltest vnd nachkombst / wirst gewislich selig  
denn

Dann ich befinde fürnemblich / daß du zu diesem Orden bist geboren vnd erschaffen. Welchen hail samen Rath er gleich als wann er von Himmel kommen / zur stundt gefolgt vnd nach kommen / auch nachmals alles was sich mit ihme verlossen vñ zugetragen / andern mit frölichem vnd glücklichem aufgang erzehlet vnd eröffnet.

Gar vil vnd mehr andere Wunderzaichē hat Xaverius gewirkt: Semorrum ist ein Statt oberhalb Malaca / neben welcher ein braits vñnd Schiffreiches Wasser fürfließt / an dessen Gestatt die Inwohner / auß antrib des bösen Feindts / nach Francisco mit Steinen geworffen / vnd mit Pfeilen auß ihme geschossen. Derwegen / weil dise grobe Barbarische Leut ihme gar hefftig zusehten / vnd ein gar langer schwerer Block / so vberzwerch im auffgeworffnen Bollwerck oder Schütt des Fluß / tieff eingelassen / sein flucht verhinderte / hat er disen ohne ainiche mühe hinweg gethan / vnd leichtlich ein außflucht bekommen / welche sach seinen Feinden / wegen der forcht / vnd des grossen Wunderwercks das Herz genommen / auch ihnen fermer zuuerfolgē abgehalten; Seytemal meniglich bewust / daß dises grosse vnd schwere Holz von vilen Menschen kaum hat mögen bewögt werden / vnd Franciscus gewislich nicht durch Menschliche / sondern durch Göttliche krafft vnd beystandt sey errettet vnd erlediget worden.

Dises aber ist schier nie erhört worden. Zu Amanguz in Japon predigte Franciscus täglich bey den Bonzen / vnd andern vnglaubigen Völkern / den Christlichen Glauben / aber weil er prediget ( wie dann dises Volk nit so scharpffsinnig / als gegen den Frembdlingen stolz vnd hoffärtig ) brachten sie einer vmb den andern allein auß neyd / vil fragen auff die ban. Weilen dann Xaverius zumalen mit mancherley vnder schidlichen Fragstücken / von vilen vberfallen / hat er sie sambtlich offtermals mit einer ainigen antwort ( ein wunder zusagen ) zu genügen abgefertiget / nit anders / als wann er einem jeden

Rf

in

insonderheit geantwortet hette / Solches hat bezeugt Ver-  
ardus ein frommer vnd glaubwürdiger Japonser / welcher  
dergleichen disputazzen offft beygewohnet / vnd solches selbst  
sambt vilen andern mit fleiß gemercket hat.

Mit weniger ist kundtbar / vnd der verwunderung würdig  
was in einer Statt in India (Coramandel war ihr nam) ge-  
schehen sein / geschribē würdet. Als auff ein zeit Xauerius das  
selbst sich auffgehalten / kombt zu ihme ein armer Bettler / we-  
cher einen Schiffbruch erlitten / vnd begert ein Almosen.  
Franciscus zwar war gutwillig / aber es mangelte jm an gelt  
jedoch hat er disen armen Menschen nicht Trostlos von sich  
künden hinweg lassen / Derwegen / wie er an sein Armut mit  
gedacht / vnd mit der Hand in Sack griffe / hat er durch auß  
nichts darinnen funden / Dannoch aber laffet er von seine gü-  
ten vorhaben nit ab / sondern finge an zu deme seine Augen zu  
wenden / dessen alles Goldt vnd Silber eigenthumblich; Er  
hebt also seine Augen gen Himmel / beuilscht dem Bettler auff  
die Götliche güte zu hoffen / Ist auch weder des Xauerii noch  
des Bettlers hoffnung zuschanden worden / noch leer abgan-  
gen. Dann mit grossem Götlichen vertrauen / greiffi er  
widerumbē in den leeren Sack / zeucht heraus ein ganze hand  
voll mit guldnen Pfenning (fanoos nennens die Inwohner)  
vnd gibts von stundt an samentlich disem armen Bettler / vmb  
das er ein starcke hoffnung hette auff den vnerschöpflichen  
Schatz der Götlichen fürsichtigkeit.

Ein Portugesischer Soldat / welcher dem Wirffelspi-  
len ganz vnd gar ergeben / verspielt einmals sechshundert  
Eronen / ist also ganz trawig / vnd von jederman verlassen /  
zu Francisco geflohen / Auff solches sahe Franciscum für  
gut an / eben auß dem Giffte / ein Arney für dise Krankheit  
zu erorden; Fordert also von ime die Wirffel / nimbt in sein  
Hand / vnd wie ers mit einander wol vermischet / gibte ers ihme  
mit beuelch / wider zuspilen / dann was er zuvor verlohren  
ac. 17. 18.

Werde er wider mit disen Wirfflen gewinnen / welches auch  
 geschehen / Seytemalen sich das Unglück vom Soldaten  
 umbkehret / vnd hat mit glückhafften Spilen / alles was er ver-  
 lohren wider gewonnen. Wie er nun sein Gelt wider erobere  
 vnd wöllen länger fortspilen / hat ihne Franciscus daruon ab-  
 gehalten / dessen er sich auch nit gewidert / sondern gedenckt an  
 seine empfangne Wohlthaten / vnd folgt seinen heylsamen er-  
 mahnungen auff's fleissigist / Ja verheist auch freywillig / er  
 wölle forthin nimmermehr mit Wirfflen spilen / ist auch sei-  
 nem zusagen getrewlich nachkommen. Dann von derselben  
 zeit an / hat er keinen Wirffel in seine Hand genommen / so fast  
 hat ihne Xauerius das spilen verlaidet.

So oft Franciscus auff dem Meer schiffete / ware sein  
 stette gewonheit / was er für Wegzehrung an Goldt / oder  
 andern sachen oberkommen / vnd mit sich ins Schiff genom-  
 men / daß er alles vnder seine Mitgeferten / vnd arme Schiff-  
 knechten / außtheilte / sein tägliche vnderhaltung aber durchs  
 bettlen selbs zusammen truge. Derowegen / wie er das Del /  
 denen so es begerten / gutwillig mittheilte / würdet sein Del  
 Lägelein bald erschöpffet vnd leer. Nachmals / wie noch ei-  
 ner kommen / der ein Del haben wolte / vnd Xauerius ihme  
 zu willfahren beuolchen / sprach sein Gesell / es sey kein Del  
 mehr verhanden / vnd das Del Lägelein aller leer / Dessen zu  
 einem Warzaichen / wendet er die Läger vnder sich / vnnd be-  
 wöge es hin vnd wider / aber es wolte kein tröpfflein heraus.  
 Darauff sagt Franciscus seinem Gesellen: Gehe hin / vnd  
 sihe abermalen ; diser ist gehorsamb / vnnd verfüget sich als  
 bald zu der Del Läger / welche er ein kleines zuuor leer gelas-  
 sen / vnd findet die Läger voller Dels. Xauerius aber ver-  
 heliget dises Miracul / wie er allezeit gepfleget / Sprech-  
 ende: Gehe hin / vnd gib einem jeden gutwillig / wie vil er be-  
 gert.

Wie er abermals vnuersehens einen francken Knaben/ der voller abschewlicher Geschwer angetroffen/ ist er auß mitleyden still gestanden / vnd ihne alsbald auff seine Arm genommen denselben fleißig bedeckt/ vnd in der still gesprochen: Gott wölle dich gesundt machen / er het die wort kaum zum andern oder dritten mal außgesprochen/ wird der Knab gesundt/ vnd frisch seiner Mutter vberantwortet. Dis hat Vincentius Pereria ein Schiffoberister/ vnd Xauerii guter freund (desen wir anderstwo gedacht haben) Francisci gefellen in India erzehlt. Aber vnzahlbare dergleichen sachen seynd in seinen Lebzeiten erzehlt worden. Dise aber haben wir bißhero verschoben/ dieweil wir eygentlich kein wissenschafte haben mög/ zu was zeiten sich solche verlossen vnd zugetragen.

Dises ist auch wunderbarlich / vnd hat sich in der Insel Sanciano zugetragen. Als Xauerius ein grosse anzahl der Saracener/ die vberaus lang vnd groß von Leib waren/ einzumals tauffete / haben etliche Portugeser / so von ferren zugehen/ befunden/ daß Franciscus vmb ein guts länger/ dan sie/ darob sie sich so fast verwunderten / daß sie besser hinzu genahet/ in mainung/ zusehen / ob er die Saracener/ von einem hohen ort oder Predigstuel tauffete. Aber wie sie nahent hinzu kommen/ befindens / daß Franciscus auff der Erden / vnd dem ort stehent/ die Saracener getaufft hat. Als bald merckens/ daß die hoch: vnd tapfferkeit des Gemüts / seinem Leib ein so grosses ansehen gemacht habe / daß sichs ließe ansehen/ als sey er grösser/ dann andere Menschen.

So ist auch seiner fürtrefflicher Zugent vnd andacht nicht ein schlechte zeugnuß / weilen das Sancianische Meer/ welches wegen eines grausamen vngestümmen Windts (Typhon genandt) vnd der vilfaltigen Schiffbräch vormalts erschrocklich gewesen/ nach Francisci in die Sancianische Insel ankunfft/ vnd daselbsten gehaltenen Gottsdienst/ dieselbige gleich



gleichsam eingeweyhet vnd gesegnet / ist diser dermassen still vnd ruhig worden / daß gemelter ungesämmer Windt Typhon schier gar nachgelassen / vnd den Schiffen nit mehr verdriesslich noch vberlästigt gewesen / Sovil hat aintweders Xaverii Gottseligkeit / oder die Heiligkeit des H. Mesopffers gewircket vnd außgerichtet.

### Das vierte Capitel.

#### Von Wunderzaichen / so Xauerius nach seinem Todt gewirckt hat.

**E**S hat aber Xaverii Leben nit mehr als sein Todt herrliche vnd fürtreffliche Zeugnuß seiner Heiligkeit gebet / Seytematen Gott / welcher wunderbarlich ist in seinen Heiligen / Francisci Leib in lebzeiten als einem Tempel des H. Geistes / nach dem Todt mit vilen herrlichen Wunderzaichen geziert vnd berümbt gemacht. Dann (wie oben gemelt) als man seinen Todten Leib / welcher drey ganzer Monat in frischem vnd vnaufgelöschtem Kalch gelegen / wider außgraben / ist er durchaus ganz vnd vnuerletzt gefunden worden / vnd zwar mit einem lieblichen vnd angenehmen geruch : Vnd dise vollkommenheit / vnd lieblichen geruch hat er immerdar behalten / auch nach dem er zu Malaca sechs Monat lang / ohne ein Truchen in der Erden begraben gelegen. Ober das hat die Göttliche krafft / so dem Leib mitgetheilt worden / sich auch in seinen Kleydern sehen vnd spüren lassen / welche gleichfalls vnuerwesen / ganz vnd vnuersehrt erhalten / Ja (welches noch wunderbarer) als man ihn zu Malaca wider begrube / hat er nach fünff Monaten seines tödtlichen ableibens / frisches Blut von sich geben / welches Malz aichen bis zur Goanische Begräbnuß / das ist / 16. Monat / nach seinem Todt / ganz frisch